Liturgische Blätter.

Von

Wilhelm Friedrich Hufnagel.

Zwote Sammlung.

Erlangen

bei Johann Jacob Palm. 1791.

So bald hätte ich diese Sammlung nicht auf die erste folgen lassen, wenn mir nicht die Erklärung am Herzen läge, daß **kein Zeuge** bei der Handlung zugegen war, welche das **Trauungsformular** in der ersten Sammlung dieser Liturgischen Blätter *) veranlaßt

hat.

*) S. 78.

)(

hat. Unmöglich konnte meine eigene Rührung einen Zeugen zulassen; denn wie hätte ich von dem Vielen nur Etwas in Gegenwart andrer sagen können; aber zweckmäßig glaubte ich iene feierlichen Augenblicke der Verlobung zur Ergießung meines Herzens, das sich ganz, aber gewiß nicht bitter ergossen hat, zu benützen. Die beiden Verlobten weinten mit mir, und Niemand sah diese Thränen als der Allsehende. Gerade der Augenblick, an dem sich diese Verlobten den Eid der Treue schwuren, glaubte ich, würde den Eindruck meiner Vorstellungen verstärken, und mein Glaube hatte viel für sich. Weit entfernt, diese Ausnahme zur Regel zu

machen,

machen, entschuldige ich mich vielmehr, daß ich diesen Umstand nicht in einer eigenen Anmerkung berührt habe. So wenig will ich dem Eiferer ohne Liebe das Wort reden, der dem Gefallenen nur dann erst die Hände reicht, wenn er ihn vor den Zuschauern beschämen kann.

Sonst gilt noch von dieser Sammlung, was ich von der ersten sagte: meine Wärme für wahre Gottes und Jesus Liebe sey in ihnen unverkennbar, und dann entspricht sie ihrer Bestimmung vollkommen.

Wo mein Ausdruck gespannt und mein Periodenbau zu künstlich ist; (ich wünsche nur in wenigen Stellen,) da habe ich der Kürze zu viel aufgeopfert.

Geschrieben auf der Friedrichs-Alexanders Universität den 4. Jun. 1791.

Inhalt.

Seite.

I. Ein Trauungsformular 1.

II. Ein Taufformular 9.

III. Für dieselbe Handlung 17.

IV. Formular für eine öffentliche Beichthandlung 24.

V. Für die öffentliche Communion 32.

VI. Oeffentliches Kirchengebet für eine Landgemeine 36.

VII. Oeffentliches Kirchengebet an Buß und Bettagen 43.

VIII. Oeffentliches Kirchengebet am Neujahrstage 46.

IX. Eine Confirmationshandlung 51.

X. Ideen für Betende

1) Wir sind von Gott 59.

2) Dein Wort ist Wahrheit 60.

3) Der Vater hat den Sohn gesandt zum Heil der Welt 63.

4) Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, erkennen 62.

5) Menschen-Schicksale 64.

6) Der Tod des Christen 65.

7) Es

Seite.
7) Es ist noch nicht erschienen was wir seyn werden 66.
8) Berufs-Treue 67.
9) Der Herr ist allen nahe 69.
10) Was folgt dir, wenn du heute stirbst? 70.
11) Daß sie den Sohn ehren wie den Vater 71.
12) Sollte Gott etwas sagen und nicht thun? 72.
13) Gott, du bist meine Zuflucht 74.
14) Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater 75.
15) Der Herr sorget für mich 76.
16) Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut 78.
17) Niemand hat Gott ie gesehen 79.
18) Der Mensch, das Ebenbild seines Schöpfers 80.
19) Die Wahrheit wird euch frei machen 82.
20) Gott ist ein Geist. Wer ihn anbetet, muß ihn geistig anbeten 83.
21) Was du Herr segnest, das ist gesegnet 84.
22) Wie hat doch Gott die Menschen so lieb 86.
23) Ihr seyd von Gott gelehrt, daß ihr euch untereinander lieber 87.

I.

Ein Trauungsformular.

Unser erstes Gefühl, meine Theuersten, sey Preis und Dank! Versammelt, Segen für zwei Liebende zu erflehen, deren Wohlfarth unser aller heiser Wunsch ist, erhebt sich unser Herz zu dem, der unsere Bedürfnisse kennt, die Bitten seiner Kinder mit Vaterliebe hört, und uns bisher auf der Bahn des Lebens so herrlich geleitet hat.

Auf uns siehest du in diesen Augenblicken der Andacht, Allgütiger, herab! Sie sind dir, dem Danke für deine Führungen und der Liebe deines Sohnes geheiligt. Eltern beten für das Wohl ihrer Kinder; Kinder er-

flehen deinen Segen für ihre Eltern. Und diese Gebete, Vater, erhörest du. Was wir sind, sind wir durch dich. Welche Freuden unsers Lebens, welche Warnungen und Lehren durch Leiden, welche Kräfte zum Guten danken wir dir! Dir danken wir die Freuden des Paares, das sich vor dir ewige Liebe schwört. Ihren Schwur hörest und segnest du! Was sie sich geloben, geloben sie dir! Unverbrüchlich seyen diese Gelübde durch die Kraft deines Geistes, der alles Gute fördert! Ihre Gebete höre du! Ihre Gelübde heilige du! Ihre Vorsätze segne du! Sey ihnen nahe in der Freude, und im Leiden nicht fern! Amen.

Unterhalten Sie sich mit mir, theuerstes Brautpaar, über die Empfindungen, welche dies Gebet für Sie und uns nothwendig erwecken muß. Es führt Sie zurück in die verflossenen Tage zum Staunen über die

Führungen Gottes, und erfüllt Ihr Herz mit frohen Aussichten in die Zukunft, mit den Erwartungen des göttlichen Segens, den Ihnen das Vertrauen zu dem Vater im Himmel, und die Wichtigkeit Ihrer neuen Bestimmung verbürgt.

Immer gewähren diese Rückblicke ins Leben, und diese Hoffnungen für die Zukunft mancherlei wichtige Vortheile. Wir lernen uns selbst besser kennen, und werden dadurch mit unsern Erwartungen für die Zukunft vertrauter. Jede neue Veranlassung zum Preis Gottes, auf welche uns die Prüfung der verflossenen Tage hinleitet, beschäftigt zugleich unsere ganze Aufmerksamkeit zum Gewinn unsers Geistes und Herzens. Denn wie könnten wir in den Erfahrungen unsers Lebens die Verbindung des göttlichen Segens mit unsern Gesinnungen und Handlungen übersehen, oder ungerührt und ungebessert bleiben, wenn alles um uns her an den Erweisungen der göttlichen Güte mehr Antheil

hat, als unser eigenes Herz? Es ist ohnehin eine sehr bekannte Erfahrung, daß oft widrige Zufälle in denselben Augenblicken, in welchen wir über Mangel an Freuden klagen, das dauernde Glück unsers Lebens gründen, und sich nicht selten die Tage der Freude ganz unerwartet in Klagen endigen. Erinnert uns aber die Güte Gottes zugleich an die dankbaren Gesinnungen unsers Herzens, welche sich in dem Eifer für alles Gute, und für die möglichst treue Erfülluug unserer Pflichten äussern, und üben wir unsere Kräfte nur um so viel gewissenhafter, ie mehr wir uns vor andern ausgezeichnet fühlen durch mancherlei Vorzüge: so stärken uns diese Rückerinnerungen zu neuen Lebensfreuden; wir beruhigen uns bei widrigen Zufällen durch christliches Nachdenken über die wohlthätige Kraft der Leiden; entdecken, wenn alles sich zu unserm Vortheil vereinigt, die Güte des Vaters, der sich seiner Kinder erbarmt, und stärken uns durch diese dankbaren Empfindungen zum weisen Gebrauch guter Tage.

Blicken Sie nun heute, an dem Fest Ihrer Liebe, zurück auf die verlebten Tage; welcher Fülle der seligsten Empfindungen öffnet sich da Ihr Herz! Alles, und das süsse Gefühl der Zärtlichkeit und Liebe vor allem, erweckt Sie zu dem kindlichsten Dank gegen Gott, zu dem seligen Geständnisse: lasset uns Ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!

Ein Blick auf die Eltern, die hier Zeugen Ihrer Liebe sind, und die Erinnerung an die Theuern, die so herzlich in ihren heutigen Gebeten Segen für Ihre Verbindung erflehen, vergegenwärtigt Ihnen alle elterliche Sorgfalt, Zärtlichkeit und Liebe, und läßt Sie das Glück, Eltern, wie diese, zu haben, und ihnen heute zu danken, in seinem ganzen Umfang fühlen.

Verweilen Sie bei sich selbst, bei den Gefahren, die Ihrer Gesundheit und Ihrem Leben drohten, bei den Erweckungen zu so

manchem Guten, das Sie nun tüchtig macht, alle Freuden der Ehe zu genießen, verweilen Sie dabei und bei den Stunden, in welchen Sie sich kennen lernten, in welchen Sie für einander fühlten, und sich gelobten: diese Gefühle der Liebe, Zärtlichkeit und Treue durchs ganze Leben zu unterhalten — o was müssen Sie empfinden, da Sie sich, so lange mit einander vertraut, Ihr Herz entfalten, und mit so reifer Ueberlegung das entscheidende Geständniß Ihrer Liebe geben konnten?

Ausgerüstet mit dem Geiste des Mannes, der dem Berufe des Gatten und Vaters, dem edelsten und wichtigsten, vollkommen zu leben, so ganz entspricht, und verbunden mit einer Geliebten, die das Beispiel der Mutter, mehr als alle Lehren, zur segnenden Gefährtin durchs Leben gebildet hat, können Sie, Theuerste, von diesen Erinnerungen an die Vergangenheit froh auf die Erwartungen der Zukunft sehen.

Wer

Wer weis und wer fühlt es besser, als Sie selbst, mit welchen unvermeidlichen Leiden die höchsten Freuden des Lebens, die Freuden der Ehe, verbunden sind! Aber Sie wissen, mit welchem Geiste man alle Hindernisse überwindet, iede Freude genießt, und iedes Leiden sich erleichtert. Es ist der Geist des Christenthums, der Thätigkeit, der ungeheuchelten Liebe, die alles duldet, der Offenherzigkeit, die iedem Mißverständnisse begegnet, der Fassung, die für alles Rath findet. In einer Familie gebildet, in der Sie beide die Freuden und Sorgen der Ehe kennen gelernt haben, und von wo aus sich Gottes Segen auf Sie verbreitet, erwarten Sie für die Zukunft getrost den Beistand dessen, der an Gatten, Eltern und Kindern sich so sehr verherrlicht!

Wozu noch die Versicherung, daß Sie im Vertrauen auf diesen Vater über alles, was Kind heißt im Himmel und auf Erden, Geist und Herz, alle Ihre Kräfte und Kenntnisse, alle Erfahrungen und Beispiele, zum

Segen Ihres Bundes vor Gott auffordern und benützen, die Gefühle der Zärtlichkeit und Liebe, der Treue und Ergebenheit, der Innigkeit und Freundschaft erhalten und nähren, mit Ihrem Glücke die Sorgfalt der Eltern lohnen, mit Ihrer Freude Ihre Freunde erfreuen, mit Ihrem Segen die grossen Erwartungen erfüllen werden, zu der mich die lange Beobachtung Ihrer Vorzüge berechtigt — wozu noch diese Versicherungen alle, die Sie so feierlich vor Gott ertheilten? Falten Sie Ihre Hände zum gemeinschaftlichen Bunde! Der Gott, welcher Sie vereinigt hat, wache über Sie! Er segne den Anfang Ihres wichtigen Berufes für die Erde! Er segne Ihre Liebe zur ewigen, unzertrennlichen Liebe für den Himmel!

Vater, unser Vater ꝛc.

II.

II.

Ein Taufformular.

Mit einem Herzen voll Dank erkennen und fühlen wir, o gütiger Gott und Vater, in diesen feierlichen Augenblikken, deine Güte. Nicht für unser Leben auf der Erde nur allein — denn das vergeht — auch für die Ewigkeit hast du der Freuden so viele, den Menschen — also liebest du sie — bestimmt, daß unser ganzes Leben Dank im Genuße deiner väterlichen Wohlthaten ist. Unser Entstehen, unbegreiflich unserm Geiste, zeugt für deine Macht; unser Wachsthum für deine Obhut; unsere Erhaltung bis auf diesen Augenblick für deine Vaterliebe! Darum verehren und preisen wir dich, werfen uns dankbar vor dir nieder und flehen um Segen für diesen neuen Bürger der Erde und des Himmels.

mels. Ihn hast du gerufen ins Leben — dir sey sein Leben geheiligt! Amen.

Erwägen wir den grossen Nutzen der Taufe und ihren wichtigen Einfluß auf das ganze Leben; untersuchen wir die weisen und wohlthätigen Zwecke ihrer Anordnung durch Jesum; und überdenken wir selbst unsre verlebten Tage mit dem Segen, der uns durch die treue Befolgung der Gelübde, wozu diese heilige Handlung verpflichtet, zu Theil wurde; so sprechen wir gewiß nicht blos dem Apostel nach, sondern fühlen mit ihm die Wahrheit: so viel unsrer getauft sind, die haben Christum angezogen. Ihr Leben bilden sie nach dem Seinigen; ihr Vertrauen auf Gott wird durch seinen Gehorsam bis zum Tode, zum schmähligsten und quaalvollsten am Kreuze, befestigt; ihre Leiden erleichtert die Vergegenwärtigung der Seinigen, auf welche Segen die Fülle für die Menschen und für Ihn unaussprechliche Wonne fol-

folgten; ihre Furcht vor dem Heiligen bei dem tiefen Gefühl so mancherlei Schwächen verwandelt sein Tod in das herzlichste Vertrauen des Kindes zu seinem Vater; ermüdet ihre Thätigkeit im Guten, wenn Hindernisse aller Art sich entgegenstellen; so ruft er ihnen zu: nicht müde zu werden bei der dürftigen Aerndte auf Erden, um einst im Himmel zu ärndten ohne Aufhören; überfällt sie Bangigkeit bei dem Gedanken an die Zukunft, bei der Trennung von guten und geliebten Menschen, wenn Eltern ihren Kindern, Kinder ihren Eltern, Freunde ihren Freunden nachweinen, und bei dem eigenen Gefühle des Todes, der uns abruft von der Erde; wer anders, als auf den wir getauft sind, der dem Tode die Macht genommen, und die Lehre von der Unsterblichkeit, die vor ihm nur dämmerte, ganz ans Licht gebracht hat, wer anders, als Jesus Christus, beruhigt uns dann durch die Gewißheit: daß wir dahin kommen, wo Er ist!

Alle

Alle diese Wahrheiten und der mit ihnen verbundene Segen, ist Segen der Taufe. Was die Taufzeugen geloben, verbindet sie, verbindet die Eltern, und verbindet alle christliche Jugendlehrer, Erzieher und Kinderfreunde das getaufte Kind in den Jahren, die für das ganze Leben entscheiden, in den Jahren der Kindheit und der Jugend, mit dem Glauben an Gott, mit dem Glauben an Vater, Sohn und Geist, auf den es getauft ist, bekannt zu machen, alle seine Kräfte durch diese seligen Wahrheiten, seinen Fähigkeiten gemäß, aufs Gute zu leiten, jede Gelegenheit, ihm den hohen Werth der Tugend, zu welcher die christliche Taufe verpflichtet, fühlbar zu machen, gewissenhaft zu benützen, auf diesem Wege der Frömmigkeit mit eigenem Beispiele voranzugehen, alle Lockungen, Reize und Verführungen zum Bösen ihrer täuschenden Gestalt zu berauben, welche das traurige Ende des Sünders oft lange verbirgt, und durch diese christlichen Bemühungen es vorzubereiten, daß es in den reifern

Jah-

Jahren von diesem Glauben sich selbst überzeugen, immer vollkommenere Kenntnisse davon erhalten, und Christum, vor der Gemeinde nicht blos mit dem Munde, sondern auch mit dem Leben bekennen kann, daß die höchste Ruhe des Menschen auf die Wahrheit gegründet sey: Gott ist der rechte Vater über alles, was Kind heißt, im Himmel und auf Erden; daß diese Wahrheit, Jesus Christus, der einige Sohn Gottes, mit seiner Erscheinung auf der Erde, mit seinen Lehren und Leiden, mit seinem Tode und seiner Auferstehung bestätigt habe; daß unser Geist Gewißheit erhalte von diesem Segen für Zeit und Ewigkeit, durch den Geist Gottes.

(Hier kann dem Kinde die Hand aufgelegt werden.)

Und dieser heilige Geist leite dich durchs Vergängliche zum Unvergänglichen nach der Gnade, deren wir theilhaftig worden sind durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Als Zeugen der Taufe darf ich Sie nicht erst zu Betrachtungen dieser wichtigen Wahrheiten auffordern. Ihre christliche Ueberzeugung von dem Glauben an den Vater unsers Herrn, von seinem theuern Verdienste um alle Menschen, denn für alle Menschen starb Er, von der Göttlichkeit seiner Lehre, von der Gewißheit seines Todes und seiner Auferstehung, von der Zuverläßigkeit, daß er einst unsern hinfälligen Körper ähnlich machen werde seinem unvergänglichen Leibe, und von dem hohen Berufe des Christen, nach diesem seligen Leben mit einem tugendhaften Wandel zu streben, diese Ueberzeugung ist die unsrige, dieser gemäß soll auch dieses Kind, für dessen Leben und für das Leben seiner theuern Eltern wir Gott bitten, erzogen werden, an dieser Bildung nehmen Sie nach den Eltern den nächsten Antheil, und wie herzlich werden Sie nun die Frage: soll dieses Kind auf diesen Glauben getauft werden?

mit Ja beantworten!

Und

Und für diesen Segen der Taufe preisen wir dich, Allgütiger, alle mit Einem Munde und Einem Herzen. Auch an uns hast du Grosses gethan, durch die heilige Versicherung der Taufe: daß wir deiner Vaterliebe gewiß seyn können. Ihm, diesem lieben Kinde, verheissest du deinen Segen, ehe es dir noch seinen Dank stammelt; erhalte Ihm diesen, so lange du es, zu seinem eigenen Wohl, und zur Freude der Eltern, hier wallen lässest! Alle Freuden guter Kinder erhöhet der Gedanke: wir freuen uns mit den Eltern, und sie freuen sich mit uns; erhöre du unser Gebet für das Leben seiner Eltern, für die vollkommenere Gesundheit der Mutter nach so vielen Schmerzen, für das Wohl der Zeugen seiner Taufe. Mit jedem Tage, mit dem sich der Geist entwickelt, laß es empfänglicher werden fürs Gute, damit es einst, sieht es zurück auf die verlebten Jahre,

re, sich im Vertrauen auf die Liebe deines Sohns der Ueberzeugung erfreuen kann: ein reines Gewissen zu haben vor Dir und den Menschen, der Ueberzeugung, nach der auch wir alle streben — Amen.

Vater, Unser Vater ꝛc.

III.

Für dieselbe Handlung.

Von dir, Allgegenwärtiger, erflehen wir, in diesen Augenblicken der Andacht, Segen und Heil dem Kinde, das deinem Willen sein Daseyn, deiner Vaterliebe das Glück seines Lebens dankt. Der Kinder Mund spricht für deine Macht, und deine Sorge für Ihr Leben bestätiget die Wahrheit: wie hat doch Gott die Menschen so lieb! Diese Liebe, mit der du bis auf diese Stunde, uns, deine Kinder, geleitet, vor so vielen Gefahren gesichert, aus so manchem Unglück errettet, und durch so mancherlei Gutes erquicket hast, — diese Liebe, wie könnten wir anders dafür, als mit unserm Leben danken, erhalte und segne — du erhörest die Gebete der Eltern — auch dieses Kind. Alle seine Schicksale sind

in deiner Hand — Heil Ihm, denn deine Güte reicht so weit die Himmel reichen! Amen.

Je grösser der Segen ist, den das Christenthum über die Menschen verbreitet; ie mehr es ieden seiner Verehrer mit der wichtigsten Kenntniß, mit der Kenntniß sein selbst, vertraut macht; ie reiner die Begriffe von Glückseligkeit sind, die sie lehrt, und ie vollkommener ihre Aufschlüsse über die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen, über Leben, Tod und Unsterblichkeit befriedigen: desto dringender muß der Wunsch frommer Eltern seyn, ihre Kinder durch dieselben Lehren der Tugend, Lebensweisheit und Frömmigkeit beglückt zu sehen. Empfänglich für alles, gewöhnt sich das iugendliche Herz eben so leicht ans Gute, so leicht es für's Böse gewonnen wird, und nichts entgeht der Aufmerksamkeit des Kindes, so bald es anfängt, sich zu fühlen. In diesen Jahren läßt sich ein Schatz fürs Leben sammeln, der Geist und Herz durchs

ganze

ganze Leben nicht darben läßt, der auf unsre Mitmenschen des Segens viel verbreitet, und der endlich, nach einer Prüfung kurzer Tage, noch unser Eigenthum in der Ewigkeit ist. Auf diese Erfahrungen gründet sich die Sorgfalt Jesu für die Kinder. Indem er seine Zeitgenossen von Gott und seiner Liebe für die Menschen unterrichtete, so viele Uebel, die sie drückten, wegnahm, die Dulder mit göttlichem Trost erquickte, die Thränen des Schmerzens in Freudenthränen umwandelte, und jeden seiner Schritte, — denn er kam zum Segen der Menschen vom Vater, — mit Wohlthaten bezeichnete; hat er doch nichts desto weniger immer sein Augenmerk auf die Kinder gerichtet. „Ahmet ihr — redet er seine Schüler öfters an — ahmet ihr nicht diese in der Willigkeit und Begierde Gutes zu hören nach, empfindet ihr nicht, wie sie, Drang nach Wahrheit, und übet ihr nicht, wie sie, dem Gelernten gemäß, eure Kräfte; so werdet ihr nicht Bürger im Reiche der Wahrheit, die von Gott kommt.“ Entdeckten seine

Schüler in dem Kreise, in den ihn die staunende Menge einschloß, um den Lehrer von Gott zu hören, entdeckten sie da Kinder, und suchten sie diese zu entfernen; mit welcher Innigkeit ruft er ihnen zu: lasset sie doch bei mir, und entzieht sie mir nicht, sie sind Bürger des Himmels! Ein Wort voll Segen für Eltern, das uns die Taufe mit ihrem Einfluß auf das Glück dieses und des künftigen Lebens erkennen und gebrauchen lehrt. Durch sie kommt unaussprechlich viel Segen über Kinder und Eltern; durch sie werden die Zeugen verpflichtet, auf die christliche Bildung des Kindes ihr Augenmerk zu richten; durch sie finden wir alle die dringendste Aufforderung, der Gelübde eingedenk zu seyn, die einst für uns bei der Taufe gelobt wurden. Erfreueten wir uns bisher der Wahrheit: in Gott den Vater unsers Herrn zu verehren, daß wir ihm, dem guten Vater, wie gute Kinder gehorchten? Erweckte uns die Liebe Jesu, der für uns gestorben ist, damit wir absterben mögen der Sünde,

zum regen Eifer, seinem Beispiele gemäs, weise, gerecht und gottselig zu leben? Oeffneten wir dem Geist, der alles Gute fördert, so willig unser Herz, so mächtig er würkt Wollen und Vollbringen nach Gottes Wohlgefallen?

(Der Prediger legt dem Kinde die Hand auf.)

Und dieser Geist, verheissen von Jesu, sey dein Führer durchs Leben, Amen!

Auf Sie, die Taufzeugen, müssen diese Betrachtungen den stärksten und bleibendsten Eindruck machen. Ihnen liegt es ob, in Verbindung mit den theuren Eltern des Kindes, für seinen Unterricht zu sorgen. Sie glauben mit uns allen, (und wie unglücklich wären wir ohne diesen Glauben!) daß alle gute Gaben von dem Vater der Liebe, von Gott, kommen; daß er es ist, in dem wir unsern Schöpfer, unsern Wohlthäter, unsern Erhalter anbeten; daß sein Sohn, Jesus Christus, uns, mit seinem Tode, Ver-

trauen zu Gott, Abscheu gegen die Sünde, Gewißheit einer seligen Zukunft eingeflößt, und aufs heiligste und unverbrüchlichste verpflichtet hat: ein reines Gewissen zu bewahren vor Gott und Menschen; Sie glauben mit uns, daß nur diejenigen wahre Verehrer Gottes und Jesu sind, welche sich, aufgefordert vom Geiste Gottes, aus allen Kräften bemühen, durch Gottseligkeit und Tugend hier schon den Willen des Schöpfers zu erfüllen, und mit diesem Eifer für alles Gute, zu streben nach dem ewigen Leben! Auf diesen Glauben, den Grund unsrer Seligkeit, der einmal gelegt ist durch Christum, auf diesen Glauben sorgen Sie, daß das Glück dieses Kindes — für dessen Leben und Wohlfahrt wir zu Gott beten — gegründet werde; auf diesen Glauben verlangen Sie nun auch seine Taufe?

(Hier die Taufhandlung.)

Dankvoll erhebt sich nun zu dir, Allgütiger, unser Herz, und preißt deine Liebe! Du hast Grosses an uns, den

Men-

Menschen, gethan; deß sind wir fröhlich. Erhalte dem Kinde, das dir geheiligt ist, den Segen seiner Taufe; segne die Bemühungen der Eltern für seine Wohlfahrt; laß es gedeihen zu ihrer Wonne; zur Freude der Zeugen seiner Taufe; zu seinem eigenen Heil für Zeit und Ewigkeit. Stärke die Gesundheit der Mutter, die deine Hülfe zur Zeit der Schmerzen preißt; und giebst du der Freuden viele dem neuen Bürger für diese Erde und für den Himmel: o so laß Ihm die höchste Freude guter Kinder erleben, das Glück, den Eltern mit seinem Leben zu danken, mit einem Leben, das reich ist an Tugend und Frömmigkeit. Hierzu stärke dein Geist auch uns alle, daß wir nicht müde werden Gutes zu thun; um einst zu ärndten ohne Aufhören —

Vater, Unser Vater ꝛc.

IV.

Formular für eine öffentliche Beicht-handlung.

Wir sind in diesen feierlichen Augenblicken, meine Freunde, versammelt, über uns selbst nachzudenken, und die wichtigste Frage zu beantworten: Wie viel sind wir bisher in der Gottseligkeit weiter gekommen! Wer unter uns weiß es nicht, und wen haben es nicht eigene Erfahrungen gelehrt: daß die Gottseligkeit, ihrer Natur nach, Segen für Zeit und Ewigkeit gewährt. Denn sie ist es, die Geist und Herz zur Tugend stimmt, iede Freude — und wie leicht vergißt das Herz in der Freude seines Gottes! — durch den Gedanken an den Freuden-Geber, heiligt, im Leiden Muth einflößt, über die Reize der Sinne zur Sünde herrscht, und unsern Eifer: mit guten Werken, mit Tugenden, zu trachten nach dem ewigen

Le-

Leben, unterhält und zur Erfüllung unsrer Pflichten würksam macht. Diesem Geiste der Gottseligkeit, dem Geiste Christi, zu leben ist unser aller fester Vorsatz; denn wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein! Darum laßt uns ernstlich erwägen, wie gewissenhaft wir bisher die Gelübde hielten, dem zu leben, der für uns gestorben ist? Ach, wie gar manche Verirrung, wie viele Schwächen und Fehler, welche Uebereilungen und Nachläßigkeiten, wie manche ganz unterlassene, und wie viele nicht vollkommen genug beobachtete Pflichten entdeckten wir in unserm Leben, um an den apostolischen Ausspruch: so wir sagen, wir haben keine Sünde; so täuschen wir uns selbst! erinnert, und durch ihn zur Reue gerührt zu werden, welche Niemand gereut.

Von diesen Versündigungen, fühlen wir alle, sind wir nicht frei; denn wo wäre der Mensch, der vor seinem Schöpfer, dem Heiligen, rein und ohne Tadel

erscheinen könnte? Wie sehr aber würden wir uns erst dann täuschen, wenn wir uns wiederholter Sünden und würklicher Vergehungen bewußt wären, und diese zu den Sünden aus Schwachheit und Uebereilung zählen wollten, für welche Christus, allen seinen Verehrern zum kräftigsten Trost und zur höchsten Beruhigung ihres Gewissens, gestorben ist! Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt! Unmöglich ist es, an den Verheissungen Jesu Theil zu nehmen, und zugleich Theil zu nehmen am Laster; unmöglich, mit Geist und Herz Gott und Jesum zu preisen, und den Körper durch sündliche Handlungen im Verborgenen zu schänden; unmöglich, ein Freund Jesu zu seyn, und sich der Untreue gegen Freunde, der Rache gegen Feinde schuldig zu wissen; unmöglich, irgend iemand zu übervortheilen, gegen besser Wissen und Gewissen zu behandeln, an Gesundheit, gutem Namen, Gewerbe und Nahrung zu schaden, und doch Theil zu nehmen an den seligen Früch-

ten

ten des Todes Jesu, der für die Menschen, seine Brüder, starb; unmöglich, Gott und Jesum mit dem Munde zu bekennen, des Segens der Taufe, des göttlichen Wortes und des Abendmahls sich zu erfreuen, und Gott und Jesum und die Würkungen seiner heilvollen Anstalten, durch welche alle zur Erkenntniß der Wahrheit, Tugend und Gottseligkeit nach und nach gelangen sollen, mit dem Leben, mit Gesinnungen und Handlungen, zu verleugnen!

Aber so frei das Herz des Christen von diesen Vorwürfen seyn kann und seyn muß; ach, so leidet es doch viel bei dem Gefühl seiner Schwäche.

Welchen Kampf müssen wir nicht täglich mit uns selbst kämpfen! Wie leicht überlassen wir uns der Macht böser Gewohnheiten; wie schwer fällt es uns, erkannte Fehler zu vermeiden, und, was wir lange für unschädlich hielten, in seiner wahren

Schäd-

Schädlichkeit kennen zu lernen! Ueberwinden wir endlich das Gelüsten der Sinne gegen den Geist, entgehen wir so manchen Versuchungen zum Bösen, merken wir nicht auf die Stimme der Verführung — wie wahr ists doch: wer steht, sehe wohl zu, daß er nicht falle! Bald werden wir doch wieder von einem Fehler übereilt; betrüben uns über die heimliche Anhänglichkeit ans Sinnliche, das vergeht, zum Nachtheil des Geistes, der ewig lebt; beklagen so manche Stunden und Tage, die wir nicht mit dem Gedanken an Gott und Unsterblichkeit, verlebten; erkennen mit Betrübniß, wie viel unsrer Tugend an Vollkommenheit, unserm Glauben an Gott und Jesum an Würksamkeit fürs Gute, unsrer Liebe für andre an Reinigkeit fehle; gestehen uns, daß wir für die Zufriedenheit im Leben, für die Thätigkeit unsers Geistes, für die Gesundheit unsers Körpers, für die Pflichten, welche wir als Gatten und Eltern, als Jungfrauen und Jünglinge, als Herrschaften und Gesinde, als Lehrer und Zöglinge zu

üben und zu befolgen haben, nicht so viel leisteten, als wir konnten!

Erhöre du uns, dem unsre Wünsche nicht verborgen sind! Dir, dir wollen wir leben! Gieb uns Kraft, dies Gelübde, von dem unser zeitliches und ewiges Glück abhängt, zu erfüllen!

Uns hat sich dein Sohn aufgeopfert! Dir gehorsam bis zum Tode, selbst zum schmach- und martervollen Tode, starb Er, damit wir Ihm, der Tugend und der Pflicht, der Wahrheit und Gottseligkeit, leben mögen! So fürchterlich sind die Folgen der Sünde: darum laß uns in keine Sünde willigen! So groß ist deine Liebe, daß auch dein Sohn für uns litte und starb: darum sey dir Geist und Herz geheiligt! Er ist uns vorangegangen, Jesus Christus, in der Verläugnung sein Selbst, in der Aufopferung für seine Brüder, im Gehorsam gegen

dich,

dich, in der Unschuld des Herzens, im regsten Eifer für Wahrheit und Tugend, in der Beharrlichkeit im Guten, in der Standhaftigkeit im Leiden, in der Brünstigkeit des Gebets, in der Fassung im Tode — Ihm laß uns, geleitet von deinem Geiste, folgen, und so lange wir leben, nicht uns, nicht dem Gelüsten unsers Herzens, sondern Dir, dem Geiste leben, der Zeugniß unserm Geiste giebt, daß wir Gottes Kinder heissen. Jeder Tag sey dir geheiligt durchs Gebet, damit wir gewissenhaft in unserm Berufe, fleisig der Nacht gedenken, wo Niemand würken kann! Und bricht sie denn ein; so nimm den Geist, der von dir kommt, auf zu den Freuden, die uns bereitet sind durch Jesum Christum! Amen.

Dieses Gebet verpflichtet uns, meine Freunde, zum neuen Tugendeifer! Ihm zu leben,

ben, der für uns gestorben ist; dies Bekenntniß legen wir nun alle ab, mit einem feierlichen

Ja!

Auf dieses Gelübde, zu dessen Vollbringung uns Gott stärke, gründet sich der Trost, den uns Jesus Christus gewährt hat, daß hinfort nichts mehr Verdammliches ist an denen, die Ihm leben. Und diese Versicherung eignen wir uns auch itzt zu im Vertrauen auf den Vater, Sohn, und Geist. Amen.

Die Gnade unsers Herrn ꝛc.

V.

Für die öffentliche Communion.

Wir haben uns, meine Freunde, vor Gott und unserm Gewissen die wichtige Frage beantwortet: Was folgt uns, wenn wir heute sterben; und sind entschlossen, unsre Schwächen immer genauer zu untersuchen, alle entdeckten Fehler aufs gewissenhafteste zu vermeiden, wiederholten Reizungen zur Sünde mit Beharrlichkeit zu widerstehen, und die Zeit, welche wir noch zu leben haben, nach bestem Wissen und Gewissen dem zu leben, der für uns gestorben ist.

Um dieser feierlichen Gelübde willen versammeln wir uns itzt vor dem Altar der Liebe! Daß unsre Liebe für Wahrheit und Tugend, für Freunde und Feinde, für Glückliche und Unglückliche neue Kraft erhalte! Wir versammeln uns vor dem Altar der Verzeihung: und wir könnten unsern Beleidigern nicht

ver-

vergeben, Kränkungen nicht vergessen, den Wunsch, uns zu rächen, nicht aufgeben? Wir versammeln uns vor dem Altar, dem Denkmal der segensvollsten Aufopferung! Er, der Unschuldige, starb für die Schuldigen. Ihm wollen wir leben!

Dein Geist, o Vater, stärke dazu unsern Geist, um des Segens theilhaftig zu werden, den uns Jesus Christus mit seinem Tode erworben hat! Amen.

(Hier die Einsetzungsworte und nach ihnen der Gesang: Christe, du Sohn Gottes rc.)

Zu dir erhebt sich unser Herz, Vater unsers Herrn Jesu Christi! So sehr hast du uns Menschen geliebt, daß dein Geliebter für uns starb! Ach, möge diese Liebe den regsten Eifer für alles Gute in unsrer aller Herzen unterhalten, uns zum Kampfe mit unsern Sinnen stärken, alle Reize der

Versuchungen zur Sünde schwächen, und unsern Geist und Körper unsträflich erhalten auf den grossen Tag des Gerichts. Ihn, unsern Wohlthäter, Jesum Christum, sehen wir mit diesen Augen nicht; aber doch ist er uns nahe, nahe mit seinem Geiste! Der beseele uns alle, der stärke uns alle, der geleite uns alle durch unser Leben! Ihn wollen wir preisen mit unserm Leben! Amen.

(Die Handlung selbst, s. d. 1ste Samml. d. Blätter S. 60.)

Aufs neue von dem Segen des Todes Jesu überzeugt, meine Freunde, lasset uns eifrigst darnach streben, Ihm ganz zu leben, der sein Leben für uns aufgeopfert hat. Vertrauen auf Gott, Zufriedenheit mit unsern Schicksalen, Theilnahme am Wohl unsrer Brüder, Mäßigung unsrer Begierden, neue Fortschritte im Guten, Sorgfalt für die Gesundheit unsers Geistes und Körpers, Muth in Gefahren, Geduld im Leiden, und ru-

hige

hige Erwartung des Todes, bei der Gewißheit, daß er uns zum Leben führt — dies alles zeichne nun unser Leben immer mehr aus, damit wir Gott und Jesum mit Gesinnungen und Handlungen würdig preisen mögen. Amen.

Die Gnade unsers Herrn ꝛc.

VI.

Allgemeines Kirchengebet für eine Landgemeine *).

So oft wir uns vor dir, Vater unsers Herrn Jesu Christi, versammeln, erkennen wir, mit gerührtem Herzen, die Grösse und den Segen deiner Liebe gegen die Menschen. Also hast du die Welt geliebet, daß du deines eigebornen Sohnes nicht schontest, sondern Ihn für uns alle dahin gabst. Ach, daß wir dieser unaussprechlichen Wohlthat immer eingedenk, ein reines Gewissen zu erhalten uns bemühen, und darnach streben mögen, allen Sünden abzu-

*) Ein würdiger Landgeistlicher hat mich aufgefordert dies Formular zu entwerfen. Er versichert mich, daß es seine Würkung nicht verfehle. Darum mag es hier vielleicht nicht am unrechten Orte stehen.

abzusterben, weil Christus um der Sünde willen so viele Leiden und einen qualvollen Tod ausstehen mußte. Denn darum ist er für uns gestorben, damit, wenn wir an ihn glauben und nach seinem Vorbilde wandeln, wir nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben erlangen.

Erhöre darum unser herzliches Gebet, das uns deinen Segen zu unsrer gegenwärtigen Andacht erfleht, der du Gebete zu erhören um Jesu willen verheissen hast.

Aller Menschen Wohlfarth empfehlen wir dir, dem rechten Vater aller im Himmel und auf Erden! Alle sind sie dein, und für sie alle starb dein Sohn. Ihn erkennen so viele unsrer Brüder nicht; ach, daß auch sie mit Ihm bekannt gemacht und zur Erkenntniß der Wahrheit und Gottseligkeit mögen gebracht werden! Aber alle

Verehrer deines Sohnes belebe, stärke und vereinige Ein Geist, damit wir alle mit Tugenden trachten nach dem ewigen Leben; damit wir alle nicht blos Jesum unsern Herrn nennen, sondern einmüthig, wie Er, deinen Willen thun; damit wir alle mit Einem Leben dich preisen, alle, wie Brüder uns lieben, alle der Seligkeit uns erfreuen, die Jesus allen Menschen verheissen und erworben hat; denn aus allerlei Volk, wer dich fürchtet und recht thut, der ist dir angenehm.

Erhöre unsre Bitten und Fürbitten für unsern deutschen Kaiser, für alle Obrigkeiten, und für die insbesondere, welche du uns geschenket hast, damit wir unter ihrer Vorsorge ein ruhiges und dir wohlgefälliges Leben führen mögen. Alle Verordnungen, die der Unterthanen Bestes betreffen, über Recht und Gerechtigkeit halten, und

dahin arbeiten, daß unter uns des Uebels immer weniger werde, ach, diese segne du selbst mit dem gesegnetesten Erfolg! Erhalte und befestige darum unsern Glauben an Dich, der all unser Thun beobachtet und unsres Herzens Gedanken erforscht, denn, siehe, es ist kein Wort auf unsrer Zunge, das du, Herr, nicht wüßtest! Du bist unser Zeuge im Himmel. Und das laß uns alle recht ernstlich erwägen, damit wir, deiner Gegenwart versichert, auch da nicht sündigen, wo uns keine Furcht vor der Strafe zu sündigen abhält. Alles, was Unrecht ist, ist Sünde. Dein Geist erhalte uns auf dem Wege der Frömmigkeit und Tugend, um frei von allen Vorwürfen des Neides, heimlicher Feindschaft, Rache, Unversöhnlichkeit, Verleumdung, Unkeuschheit und sündlicher Begierde nach fremdem Gut, ein reines Gewissen zu bewahren vor dir und

den Menschen. Ist dein Segen, womit du uns — Dank sey deiner Vatergüte — bisher auch im Zeitlichen gesegnet hast, an diesen mehr, als an andern sichtbar, o so laß sie des Gebetes nie vergessen: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern dir sey Preis für deine Gnade und Güte! Bei dieser Ueberzeugung und bei der Wahrheit: unverschuldete Armuth und redlich erworbener Reichthum kommt von dir, dem Geber alles Guten, laß uns mit unserm Loose auf der Erde zufrieden seyn, und was du uns zutheilst, Freuden und Leiden, voll kindlichen Vertrauens auf deine väterliche Liebe willig annehmen.

Erhalte forthin unserm deutschen Vaterlande den Frieden, der unter deiner gütigen Vorsehung die menschliche Wohlfahrt dauerhafter gründet, Ge-

werbe und Nahrung fördert, den Fleis des Arbeiters belohnt, Ruhe, Gesundheit, Leben und Eigenthum so vieler tausend Menschen sichert und Frömmigkeit und Tugend zum Segen derer, die dich verehren, gedeihen läßt. Unsre Arbeiten, das Werk unsrer Hände, was wir im Vertrauen auf dich, und unter dem herzlichsten Gebete zu dir unternehmen, gütiger Vater, laß uns gelingen! Fruchtbare und gesunde Witterung erfreue uns mit der frohen Hoffnung einer gesegneten Aerndte, verwahre uns vor Seuchen und Krankheiten, und erinnere uns an die grosse Wahrheit, an welche uns jeder Athemzug erinnert: Wie hat doch Gott die Menschen so lieb! Aller erbarmst du dich. Darum beten wir zu dir um Trost für die Betrübten, um Stärke für die Schwachen, um Hülfe für Nothleidende und Kranke, um Unterstützung für verlassene Witwen, um

Segen für den Säugling an der Mutterbrust und um Segen für das Alter.

Endlich wenn du auch diesen unsern Leib, wie das Saamenkorn zur reichen Aerndte, der Erde anvertrauen lässest; ach, so weiche durch das Andenken an Jesum Christum, der dem Tode die Macht genommen, und Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat, alle Furcht vor dem Tode. Wir wissen ja: Jesus Christus wird diesen unsern Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Darum sey unser Leben ähnlich dem Seinigen, um auf dem Wege, worauf er uns vorangegangen ist, unter deinem Beistand, o gütiger Vater, und geleitet von deinem Geiste, zu dem Ziele der Seligkeit zu gelangen, welche dein Sohn uns erworben hat, Amen!

VII.

Oeffentliches Kirchengebet am Buß- und Bettage.

Ach, noch lange nicht so vollkommen sind wir, erhöre, stärke uns gütiger Vater, als wir, belehrt von deinem Sohne, zu unserm Besten für diese Welt und für die Ewigkeit seyn könnten, seyn würden, wenn wir deinem Worte — erhalte es uns, erhalte es zum Segen der Menschheit! — dem Lichte folgten, das die finstre Bahn durchs Leben erhellt, zum wahren Genusse der Freuden auffordert, in Bekümmernissen das Herz tröstet, und an deine Verheissungen, uns nicht zu verlassen, auch im Tode erinnert.

Hingewiesen durch dieses Wort auf den Segen des Gebets, welchen Segen entbehren wir nicht, da es unsern Ge-

Gebeten noch an Wärme und Wahrheit, und darum an Kraft und Würksamkeit mangelt? — Ach lehre uns beten!

Hingewiesen durch dieses Wort an den Altar des Herrn, um seinen Tod und die seligen Folgen desselben zu verkündigen mit unserm Leben, welche Kraft zum Guten, zur Verläugnung alles ungöttlichen Wesens, zum Kampfe gegen die Sinnen erhalten wir da nicht! — Ach segne, segne so oft wir uns dem Altare deines Sohnes nähern, den Genuß des Mahles der Liebe, zu unserm Heil und zum Heil unsrer Brüder!

[Hingewiesen durch dein Wort auf die Pflicht der Bitten und Fürbitten, flehen wir für unsern deutschen Kaiser, für unsern Fürsten und seine Gemahlin, für die Fürstin, welche hier ihre An-

Andacht mit der unsrigen vereinigt; für alle, die das Wohl des Landes fördern und Wahrheit und Glückseligkeit unter uns weiter verbreiten können.]

Hingewiesen durch dein Wort auf die Pflicht, Dank zu sagen für den Genuß alles Guten, opfern wir dir die Gelübde des Dankes für alle Wohlthaten, für alle Wahrheiten, für allen Segen, den dein Sohn, Jesus Christus, uns erworben hat. Ihm immer ähnlicher, und zu diesem grossen Beruf, durch unsre öffentliche Andacht immer tüchtiger zu werden, dazu stärke du uns mit dem Geiste, der uns glücklich durchs Vergängliche zur Unvergänglichkeit leitet um Jesu Christi willen! Amen.

VIII.

Oeffentliches Kirchengebet am Neujahrstage *).

Preiset den Herrn! Seine Gnade waltet über seine Verehrer, er ist nahe denen, die ihn anrufen; gut ist es ihm vertrauen! Auch wir vertrauen dir! Groß und herrlich kündigest du dich überall an! Wohin unser Geist blickt und wohin unsre Sinne reichen, überall ist die Erde voll deiner Güte! Wie lieb hast du die Menschen; welche Wohlthaten erzeigest du uns! O, das fühlen wir alle, tief gerührt über deine Barmherzigkeit und Treue, die sich

*) Die Stellen, welche die besondern Verhältnisse der hiesigen akademischen Kirche betreffen, gehören hierher nicht. Alle sind in der ersten Samml. dieser Blätter schon S. 92. bemerkt.

sich auch an uns im verflossenen Jahre — sey es uns zur reichern Aerndte für die Ewigkeit verflossen! — verherrlicht hat.

Daß alle Fürsten und Herrschaften, alle Räthe und Obrigkeiten, daß Herrn und Unterthanen, Heerführer und Heere nach dem höchsten Ruhme, nach deinem Beifall, dem Beifall unsers Vaters im Himmel, streben mögen, dazu verleihe du Kräfte! Ueber uns alle hat sich deine Vaterliebe segnend verbreitet; und diese Güte — bessere uns. Ob wir dadurch im verflossenen Jahre reicher wurden an Tugenden, ähnlicher deinem Sohne, vester im Vertrauen zu dir, entschlossener in Gefahren, und aufmerksamer auf uns selbst, auf unsre Gedanken und Gefühle, auf unsre Werke und Handlnngen, — und wer kann merken, wie oft er fehle? — das lehre uns dein

Geist

Geist erkennen. Aufs neue geloben wir dir alle — stärke du uns zu unserm Gelübde! — mit neuem Eifer auf dem Wege, der uns vorgezeichnet ist von deinem Sohne, zum Ziele der Vollendung unverändert fortzuwandeln. Aug und Herz sey auf dich gerichtet, damit wir in keine Sünde willigen! Jeder Augenblick, den wir noch hier zu leben haben, sey dem Fleiße in nützlichen Geschäften, der Bildung unsers Geistes und Herzens, der Sorge für unsre Gesundheit, der Uebung aller Pflichten gegen uns und unsre Brüder geheiligt. Der Lässige müsse emsiger, der Unzufriedene zufriedener, der Muthlose entschlossener werden! Ueber alles theuer sey uns allen der höchste Trost des Lebens, der Trost eines ruhigen Gewissens vor dir und den Menschen! Darnach strebe das Kind und der Greis, der Mann und der Jüngling, die Gattin und die Jungfrau,

frau, die Herrschaft und das Gesinde, der Lehrer und der Zögling, der Künstler und der Handwerksmann, der Käufer und der Verkäufer. Ein Geist der Frömmigkeit und Tugend, der Geist Gottes und Jesu, beseele Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Fröhliche und Betrübte. So gestärkt zu guten Vorsätzen erwarten wir die Zukunft mit kindlichem Vertrauen auf deine Vaterliebe. Wie viel wird sie uns des Segens mehr geben, wenn wir ihrer harren im Eifer für alles Gute. Und wartet unsrer Unglück, häufen sich unsre Sorgen, seufzen wir unter der Last allgemeiner Landplagen, — entferne sie forthin von uns, wie du bisher unsrer gnädig geschont hast! — fühlen wir die Schmerzen der Krankheit und die Beschwerden des Alters, erscheinen die Tage, welche uns nicht gefallen, härmt sich das Herz der Väter und Mütter über das Loos ihrer

Kinder, trennt der Tod den Gatten vom Gatten, den Freund vom Freunde, weinen wir um gekränktes Verdienst, trauern wir mit dem Traurigen, empfinden wir selbst des Todes Nähe: Vater, so sey du uns nahe! Amen!

IX.

Eine Confirmationshandlung.

Mit der Rührung, die meiner Anrede an Sie, meine Geliebten, in diesen feierlichen Augenblicken, so natürlich ist, übersehe ich eine Reihe von Jahren, als Zeuge der vielen Wohlthaten, welche Gott Ihnen erwiesen hat, segne mit Ihnen die elterliche Sorgfalt für die Gründung ihres künftigen Wohls in den Tagen der Kindheit, und freue mich meines Berufs, Ihnen zu sagen, was Sie selbst so tief fühlen:

„die Jahre der Kindheit — Preis sey
„Gott! — sind vorüber. Leben Sie nun
„würdig der Liebe, mit der Gott bis-
„her für Sie gesorgt hat!"

Ueberdenken Sie, meine Theuersten, die Wichtigkeit der Jahre, die Sie nun leben sollen.

Getauft auf das Bekenntniß der wichtigsten Wahrheiten, ohne welche das Leben seiner höchsten Freuden beraubt wäre, haben Sie schon den Segen derselben genossen, ehe noch Ihr Verstand die grossen Würkungen dieses Segens fassen konnte. Uebersehen Sie nun mit einem Blicke den Unterricht, der Sie so früh schon auf den Zeugen aller Ihrer Handlungen, auf Gott, hingewiesen, Ihre ganze Aufmerksamkeit dem thaten- und tugendreichen Leben Jesu gewonnen, und Ihr Herz mit der segnenden Kraft des Geistes Gottes bekannt gemacht hat! Alles Folgen Ihrer Taufe, alles Vorbereitungen auf den heutigen Tag, alles Aufforderungen, zu leben dem Vater im Himmel; dem Sohne, der von Gott kam und zu Gott gieng nach einem martervollen Tode; dem Geiste, der Gottes Kinder zu allem Guten stärkt.

Sie wissen, was die Zeugen Ihrer Taufe für Sie gelobten: erinnern Sie sich nun auch Ihrer ersten Pflicht, bei dem seligen

Ge-

Gefühle der Kraft, selbst zu denken, iene Gelübde voll Segen zu erneuern, und die festesten Vorsätze zu fassen, die Wahrheiten, auf welche die Taufe verpflichtet, nach bestem Wissen und Gewissen, Ihrer Bestimung, die Sie kennen, gemäß, zu befolgen, d. i. in der gewissenhaftesten Uebung aller Kräfte täglich vollkommener und darum immer glücklicher zu werden.

Vor der christlichen Gemeine verpflichten Sie sich dazu öffentlich durch den Genuß des Abendmahls. So sinnlich diese Handlung an sich ist; so stark sind ihre Eindrücke auf den Geist. Sie sehen Jesum am letzten Abende seines wohlthätigen Lebens am Tische mit seinen Jüngern. Er wußte gewiß, was iene kaum ahnden konnten, daß er sich bald von ihnen trennen würde. „Nehmet, spricht er, wie er immer mit ihnen sprach, voll Liebe, nehmet dieses Brod! Es ist mein Leib. Wie ihr es brechet, so stirbt auch dieser, und stirbt für euch!

Trinket aus diesem Becher. Ihr trinket mein Blut, das bald für euch wird vergossen werden, und denket meiner! Eines Freundes zu denken, der iedes Glück mit uns theilt, und ieden Kummer uns erleichtert, welche Freude für unser Herz; aber an den zu denken, der die Wahrheit vom Himmel auf Erden herabgebracht und sie mit seinem Tode versiegelt hat, welche Wohlthat für unser Herz!

Wohlthat — weil wir an ihn nicht denken können, ohne an uns selbst zu denken. Sie wissen, indem Sie sich seiner Lehren, seiner Leiden, seines Todes, und seiner Auferstehung erinnern, was Er den Menschen war und ewig ist; aber können Sie nun der Frage ausweichen: was sind wir Ihm? Wie dankten wir Ihm? Wie lebten wir Ihm?

Heil Ihnen, wenn Sie durch diese Fragen mit Ihrem eigenen Herzen vertrauter wer-

werden; wenn Sie Fehler der vergangenen Tage bemerken, um sich für die Zukunft immer fehlerfreier zu fühlen; wenn Reue über entdeckte Schwächen den ernsten Vorsatz erzeugt, täglich an Vollkommenheit zuzunehmen, und wenn Sie der Gedanke beschäftigt: wer Christi Geist nicht hat, nicht wie Er, dem Willen Gottes lebt, nicht, wie Er, sich hütet in keine Sünde zu willigen, nicht, wie Er, die Kräfte der Sinne zum Guten anwendet, und nicht, wie Er, ein gutes Gewissen erhält: der ist nicht sein, der kann seiner nicht denken mit frohem Herzen, der rühmt umsonst den Segen seines Todes! Ihr Bestreben sey, durch den Glauben, daß Jesus für die Menschen gestorben ist, mit jedem Tage die seligen Folgen dieses Todes neu zu empfinden. Erheben Sie fleißig Ihren Geist im Gebete zu Gott, und stärken Sie fleißig Ihr Herz durch das Andenken an Jesum zu guten Gefühlen, zu den Ge-

fühlen für Unschuld, Frömmigkeit und Tugend, um es den Würkungen des Geistes, der alles Gute fördert, zu öffnen.

Wohlthat ist das Gedächtniß des Todes Jesu: denn es erinnert uns an die Vaterliebe Gottes gegen die Menschen. Unsre Fehler und Schwächen, die Hinfälligkeit unsers Körpers, die Ungewißheit unsers Todes, wie viele Veranlassungen an uns selbst irre zu werden, zu zittern vor dem Heiligsten, und Strafen zu fürchten ohn' Ende, weil auch die besten Menschen so gar oft fehlen. Aber Gott ist die Liebe; dafür spricht der Tod seines Sohnes. Wer an ihn glaubt, und wer nach seinen Vorschriften lebt — ist nicht verlohren. Gott erkennt, daß wir Staub sind, nachsichtsvoll vergiebt er uns unsre Fehler, und gewährt uns die Gewißheit einer seligen Unsterblichkeit!

Denken Sie an Jesum; so denken Sie, daß er wieder kommen wird, Lohn zu geben den Frommen. Darauf sey Ihr Augenmerk immer

gerichtet. So werde Ihnen die Feier des Mahles Jesu wohlthätig durch den Gedanken an Ihren eigenen Tod!

Alles verlassen wir, und alles verläßt uns. Der Gedanke an Gott und Jesum begleitet uns hinüber in die Ewigkeit, wohin uns unsre Handlungen folgen. Darum hüten Sie sich vor der ersten Sünde! Darum leben Sie, nach der Lehre Jesu,

weise — sorgen Sie für die Gesundheit ihrer Seele und ihres Körpers!

gerecht — erfüllen Sie alle Pflichten, die Sie andern, vor allen Eltern, Lehrern und Freunden, schuldig sind!

gottselig — gehorchen Sie Gott mehr als Menschen!

Mit diesen Vorsätzen nahen sie sich zum Altar; diese halten sie gewissenhaft durch Ihr

ganzes Leben; diese machen Sie fähig, reines Herzens zu bleiben, um einst Gott zu schauen!

Ist dies Ihr ernster Entschluß — und wie sollte er es nicht seyn! — so spreche Ihr Mund, nach dem Gefühl Ihres Herzens, zur Versicherung, daß Sie diese Lehre Christi immer mehr kennen lernen, und immer treuer üben wollen, ein lautes Ja!

Gottes Segen über Sie, der Segen von Vater Sohn und Geist! damit wir alle, so lange wir Zeugen sind Ihres Lebens, über Ihre Wohlfart uns freuen, und getrennt durch den Tod, uns einst alle, Eltern, Kinder, Freunde, wieder finden in schönern Himmelshöhen! Amen!

X.

Ideen für Betende.

---

1) Wir sind von Gott.

Der Du im Lichte wohnest, in welches kein sterbliches Auge zu schauen vermag, durch den alles ist, und durch den alles dauert, der allein Unsterblichkeit hat und zur Unsterblichkeit uns schuf, zu Dir, zu Dir schwingt unser Geist sich empor! Er erkennet dich, ob dich gleich kein Sterblicher schauet; ihm bist du nahe, so wenig dich des Menschen Auge erreicht; er stammt von dir, ist gleich sein Ursprung unerforschlich; er geht einst wieder, geht verklärt zu dir zurück, zerfällt auch dieser Leib in Staub! Denn die Himmel und aller Himmel Himmel, und die Erde, mit allem, was darin ist, das, Herr, ist dein! Heil deiner Schöpfung! Dein sind die Menschen, und als die Deinen wie glück-

glücklich! Was sie sind, sind sie durch dich. Du, Herr, machst arm und reich; dein sind die Fröhlichen und Trauernden; die Herrscher und die Beherrschten; dein die Glücklichen im Gefühle der Gesundheit und dein die Dulder im Schmerz; dein sind sie alle im Leben, dein alle im Tode! Was soll mich, was kann mich von dir scheiden?

---

2) Dein Wort ist Wahrheit.

Aufzumerken auf dein Wort, das sey Wonne unserm Geiste, das seine tägliche Beschäftigung, das sein Trost in den Gefahren dieses Lebens! Ueberall, wo wir hinblicken, entdecken wir Irrthum und Täuschung. Alles um uns her erregt Begierden, ohne sie ganz zu befriedigen; unsre Sinne gelüsten gegen den Geist, und wollen, was er verwirft. Auch deine Verehrer, so voll Inbrunst sie dich ihren Vater nennen, ach, wie leicht übersehen sie die Wahrheiten, welche

zum höchsten Glück, zur Freiheit des Geistes hinführen! Einst sprachst du mit ihnen und täglich sprichst du mit uns! Und keines dieser Worte, denn sie sind ewiger Segen, sey verloren für uns! An jedem Morgen erflehe das Herz für den neuen Tag neue Kräfte zum Leben, — lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen! — und jeder Abend sey Zeuge, daß wir zu Herzen nahmen dein Wort! Dies immer vollkommner zu fassen, es rein und unverfälscht zu erhalten, ihm ganz zu leben — höre du unsre Gelübde — das geloben wir dir!

---

3) Der Vater hat den Sohn gesandt zum Heil der Welt. 1 Joh. IV, 14.

So lange wir leben, sey dein Wort, Allgütiger, unsre Leuchte, damit wir auf dem dunkeln Pfade durchs Leben unverletzt dem Ziele der Vollendung uns nähern können. Ungewiß, wo sich die Wege endigen, auf wel-

welche das Auge so voll Erwartung hinblickt, finden wir — Preis sey deiner Vaterliebe — Gewißheit, wo wir sie suchen, bei deinem Sohne! Er ist der Weg, die Wahrheit, er das Leben; von ihm geleitet, kommen wir zu dir! Alle unsere Mühe auf Erden, das rege Streben des Geistes nach Wahrheit und seine rastlose Thätigkeit; die Wünsche, für welche wir so viel arbeiten und dulten; der Kampf mit uns selbst; die Sorge für unser Wohl und für die Wohlfart derer, die wir lieben, und für das Beste aller Menschen; ach, was wäre dies alles ohne dich, ohne den Trost, daß wir von dir, und ohne die Gewißheit, daß wir zu dir kommen? Himmel und Erde vergehen; du bleibst! Wir werden Staub; aber unser Geist schwingt sich empor zu dir! Darum findet auch unser Herz, wird es getäuscht vom Sichtbaren, das vergänglich ist, im Unsichtbaren, in dir, dem Ewigen, Ruhe. Diese Ruhe gewährst du dem Herzen, dem du alles bist. Gewähre sie uns!

---

4) Das

4) Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, erkennen!

Wir Menschen alle fühlen, Unerreichbarer, dein Daseyn, und fühlen, daß wir durch dich sind! Ach, was wären wir auch ohne dich? Unsre Sinne führen uns zu dir; unser Geist — denn wir sind göttlichen Geschlechts — strebt zu dir auf; unser Herz sehnt sich nach dir! Alles, alles ruft uns zu: Dir gebührt Anbetung, Preis und Dank! Alle Welten sind deines Ruhmes voll; denn alle wurden durch dich. Ein Tag sagts dem andern und eine Nacht thuts kund der andern. Von einem Ende der Erde zum andern tönt dir Ein Lobgesang. Aber in dir, dem Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde, erkennen wir — Preis sey deinem Sohne! — den Vater, der sich seiner Kinder erbarmt! Höret ihr Himmel! Erde vernimm unsern Dank! Gott erbarmet sich unser!

5) Men-

5) Menschen-Schicksal.

Ueberzeugt, daß unser Leben und was unsrer hienieden wartet, dein Werk, Allmächtiger, und deine Fügung ist, Allgütiger, überlassen wir uns ruhig den Empfindungen des Kindes, das an der Hand seines Vaters getrost fortwandelt! Du führest uns — das genüge uns! Gefahren stossen uns auf, Freunde trennen sich, sehnsuchtsvoll sehen Gatten, Eltern und Kinder, Lehrer und Zöglinge den Glücklichern nach, die ihnen voreilen, Abgründe öffnen sich, die rauhe Bahn ermüdet den Wanderer: Du, Vater, bist bei uns, du leitest uns, leitest uns nach deinem Rath! Unerforschlich ist er, aber herrlich; denn wir wissen, wohin er uns leitet. Ach, welche Thränen flossen für deinen Sohn, als er, an deiner Rechten sich verlassen glaubte von dir! Es war ein Augenblick der Qual; aber wer vermag seine Folgen, die Freuden der Ewigkeit, zu fassen! Er ist bei

dir. Auch dahin wallen wir durchs Leben, mit deiner Hülfe, Vater, getrost und freudig!

---

6) Der Tod des Christen.

Wir vergehen; aber du, Ewiger, bleibest! Dein sind wir hier im Leben, dein einst im Tode! Im Leben: denn es ist Geschenk von Dir; im Tode: denn auf dein Wort bringt uns der Tod dem Ziele der Vollendung näher. Unfähig all das Gute zu fassen, das diese Erde uns darbietet, so lange wir leben, stammeln wir nur von der Seligkeit, die Du dort bereitet hast deinen Verehrern. Zu ihr führet der Tod. Er vereitelt Hoffnungen und Wünsche fürs Vergängliche; aber stillet die Sehnsucht nach dem Unvergänglichen! Er unterbricht die Freuden dieses Lebens; aber gewährt ewige Wonne! Er kostet Thränen, heisse Thränen der Dankbarkeit und Liebe; Du, Vater, troknest sie!

---

7) Es ist noch nicht erschienen was wir seyn sollen!

Unerforschlicher, ie mehr wir deinem Worte, dem Licht auf dem dunkeln Pfade durch das Leben, nachforschen; desto tiefer fühlen wir für die Wahrheit: Das bringt ewigen Segen, Dich den Vater, und Jesum, deinen Sohn, zu kennen! Zwar ist die Erde voll deiner Güte! Welcher Mensch kann auf sich, hinauf zu deinem Himmel, und auf das alles sehen, was ihn umgiebt, ohne zu sehen und zu empfinden, wie liebevoll du bist? Aber Niemand hat dich ie gesehen; Er nur sah dich, dein Sohn! Anbetend fällt die ganze Schöpfung vor dir nieder, und verstummt; Er hebt uns Schwache auf, und lehret uns das Herz erquickende Gebet zu unserm Vater, der im Himmel ist. Die ganze Schöpfung harrt des Tages ihrer Vollendung; auch wir mit ihr. Aber wir wissen, daß wir Ihm einst gleich seyn werden. Ach, wie täuscht uns alles, was auf die Sinne

ne würkt; Er leitet unsern Blick aufs Geistige. Wie reizend ist das Glück des Sünders; wer Sünde thut, warnt Er, der ist der Sünde Knecht. Welche Leiden warten des Menschen, drohen uns, und treffen uns würklich; Er tröstet uns: was sind alle Leiden auf Erden gegen ewige Wonne!

---

8) Berufs-Treue.

Wie sollten wir, o Gott und Vater, eingedenk deiner grossen Liebe gegen uns, und der Kräfte, womit wir ausgerüstet sind, deinen Willen auf der Erde zu thun, bei den mancherlei Geschäften und Sorgen dieses Lebens nicht Beruhigung genug finden? Ist, warum wir sorgen, und warum wir uns bemühen, Sorge und Mühe, die du selbst mit unserm Daseyn auf der Welt verbunden hast; fühlen wir in uns selbst, auch mitten im Gefühle banger Ahndung über den ungewissen Erfolg

folg unsrer Arbeit, daß wir arbeiten nach deinem Willen; und ist uns, wo wir hinsehen, alles Bürge, daß du die Menschen liebst, und daß du jeden rufst zur Arbeit, nach der Kraft, die du ihm gabst, und daß du Arbeitstreue lohnst: — O so gehen wir voll Muth an unsern Beruf, und nichts, kein Mißtrauen gegen uns selbst, nicht Unentschlossenheit, nicht Hang zur Ruhe, kein Beispiel unsrer arbeitfreien Brüder, auch nicht die Ungewißheit unsers Lohns, (und träfe uns Gefahr, wo wir zur Arbeit hingerufen sind durch dich); auch sie nicht siege über unsre Pflicht, zu arbeiten am Tage, vor der Nacht, wo Niemand würken kann! Sind doch so viele, die zur Arbeit Entschlossenheit und Muth, Kraftgefühl und Segen haben; präge du es ihrem Herzen tief ein: daß du Viel von ihnen forderst. Sind doch so viele, die zur Arbeit Furcht und Unentschlossenheit, Gefühl der Schwäche und des kärglichen Erwerbes bringen; stärke du sie mit dem Trost: ihr ruhet einst von eurer Arbeit; dann fol-

folgen eure Werke euch zum ewigen Lohne!

---

9) Der Herr ist allen nahe!

All unser Denken und Wissen, was wir empfinden und ahnden, was wir erwarten und fürchten, alles führt uns zu dir, zu dir Unerreichbarer! Aber nahe bist du doch jeglichem unter uns! Nahe dem Freunde des Guten, nahe dem Forscher nach Wahrheit! Denn Wahrheit und Segen strömt auf deine zahllosen Welten von dir aus! Erkannten wir, ach, erkannten wir immer das Gute? Wählten, ach wählten wir immer nur Wahrheit? Und finden wir sie von deinem Geiste geleitet, ach lebten, lebten wir ihr? Wer deine Worte nicht hört — und wie laut sprichst du mit uns! — verschliesset sein Ohr der Weisheit, der Weisheit, die zum Ziele der Unvergänglichkeit durchs Vergängliche so

sicher leitet! Er gieng uns auf diesem Wege voran, Jesus Christus! Ihn laß uns hören wie er dich hörte; Ihm leben, wie er dir lebte!

---

10) Was folgt dir, wenn du heute stirbst?

Dem Herrn unsrer Schicksale, dir, unserm Vater, dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, danken wir alle das Glück unsers Lebens. Es dauert kurz, und oft ist es Mühe und Arbeit; aber ihm folgt ein Leben ohn Ende, und voll Segen für ieden treuen Freund der Tugend. Auch hier schon erkennt er in dir den Vater, der sich seiner Kinder erbarmt! Ihn schützest du bei so vielen Gefahren, ihn tröstest du in seinen Leiden, ihn entreissest du so mannichfachem Unglück! Endlich im Tode, verläßt uns alles, o so verlässest du die Deinen nicht! Ihre Werke folgen ihnen nach! — Uebersehen wir unser Leben, vertraut mit dem

Gedanken des Todes, welcher Trost? — er tröste uns alle in dem Augenblick des Scheidens! — wenn wir im Vertrauen auf deine Vaterliebe sagen können: Schlummer empfang mich — ich habe gelebt!

---

11) Daß sie den Sohn ehren wie den Vater!

Wie könnten wir, Allgütiger, auch bei unsrer schwachen Kenntniß, deine Güte, die mit jedem Morgen neu ist, würdig genug preisen! Ueberall, wo wir hinblicken erkennen und fühlen wir: du bist die Liebe! Liebe war es, die uns schuf; Liebe, was uns bis auf diese Stunde erhalten hat; Liebe, daß dein Sohn starb für die Menschen! O, dieser Beweis, der unverkennbarste und höchste, wie hoch beglückt er die Christen! Aber nicht alle kennen die Grösse der Seligkeit, welche sie dem Tode deines Sohnes danken;

nicht alle fühlen den vollen Segen, den die Ueberzeugung gewährt: Wir wissen, an wen wir glauben! Ach, daß diese Wahrheit uns doch zufriedner mit unserm Loos auf Erden, empfänglicher für alle Wahrheit, entschlossener in den Gefahren dieses Lebens, und selbst im Tode muthvoll machen möchte!

---

12) Sollte Gott etwas sagen und nicht thun?

Wer ist des höchsten Segens auf der Erde, des Segens deiner treuen Verehrer, Anbetungswürdigster, gewiß? Wer schuldlos lebt, und recht thut, und die Wahrheit redet von Herzen! All dein Thun ist Wahrheit. Für Wahrheit litt und starb dein Sohn; Wahrheit lehret dein Geist! Sie erkennen; darnach strebe unser Geist! Frei zu werden durch sie; das gelinge unserm Herzen! Ist dein Wort

ewig, wie du, sind deine Verheissungen Wahrheit, und geschieht, was du sprichst; ach, so lehre du uns aufmerken auf dein Wort, auf deine Tröstungen, auf deine Warnungen und auf dein Drohen. Du willst uns nicht verlassen, vertrauen wir dir mit ruhigem Gewissen: darum laß uns im Unglück nicht verzagen. Selig sind die reines Herzens sind; und diese Seligkeit verheissest du: darum laß uns trachten im Eifer für alles Gute nach dem ewigen Leben! Die Gottlosen haben keinen Frieden; dies Wort von dir, o wie fürchterlich zeugt es gegen das Glück des Sünders! Ach, heilige Geist und Herz durch Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit!

---

13)

13) Gott, du bist meine Zuflucht!

Vertrauensvoll wendet sich unser Herz zu dir, dem Vater seiner Kinder! Ach so viel betrübt und ängstigt es! Ist auch unser Leben Geschenk von dir; ruft uns alles, wohin unsre Augen reichen, einstimmig zu: die Erde ist der Güte Gottes voll; und verbürgt uns die Wahrheit: wie der Vater sein Kind, so liebst du deine Verehrer, den höchsten Trost im Unglück: denen die Gott lieben, muß auch Unglück zum Besten dienen: so seufzen doch manche unter der Bürde ihres Lebens, sehen darbend die Wunder deiner Güte mit Wehmuth an, und fürchten im Kampfe mit den Leiden zu erliegen. Entferne von uns diese Prüfungen! Aber nicht unser Wille, dein Wille geschehe! Nur daß unser Herz, gestärkt durch dich, Kraft habe für den Entschluß: Dir vertraue ich ewig! Aber wie gar oft klagen wir, wo wir arbeiten, und seufzen, wo wir uns freuen soll-

sollten! Darum beseele uns der Geist deines Sohnes, der Geist des Nachdenkens und der Thätigkeit, deine Führungen zu erforschen, Gefahren abzuwenden, die uns drohen, und die Leiden zu mindern, welche uns treffen. Ist dann doch unsre Mühe vergebens; o so rufe dem Dulder ins Herz: Ist denn der Arm des Herrn verkürzt?

---

14) Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater!

Jesus.

Zu dir, aller Welten Herr und aller Welten Vater, zu dir schwingt unser Geist sich auf! Im undurchdringlichen Lichte wohnest du; doch sprechen Millionen Geister vor dir den Dank aus, den unsre Lippen nur stammeln, und preißen den Vater unsers Herrn! In ihren Dankgesang stimmen wir ein und freuen uns der seligen Zukunft, die uns dich besser kennen und dir reiner danken lehrt. Ihn, deinen Sohn,

den

den du zum Segen deiner Menschen, seiner Brüder, sandtest, nahmst du von der Erde zu dir auf; und staunend sehen wir Ihm nach! Ueber all unser Denken erhaben ist dies Wunder deiner Allmacht; was können Sterbliche vom Himmlischen fassen? Aber wir fassen sein Wort: — ich fahre hinauf zu meinem Vater, und zu eurem Vater! und beten, wie Er für uns bat: Ach, Vater, daß wo Er ist, einst auch wir seyn mögen, seine Herrlichkeit zu schauen!

---

15) Der Herr sorget für mich!
Ps. X, 18.

Vor dir, dem allein gebührt Anbetung und Dank, vor dir werfen wir uns anbetend und dankend nieder! Wunder deiner Güte und Weisheit rühren unser Herz zur Liebe: denn du hast uns zuerst geliebt! Wunder deiner Grösse und Macht überwältigen unsern Geist. Ihm ists zu hoch, er kanns nicht fassen!

sen! All unser Denken übersteigen deine Fügungen: darum sind deine Gedanken nicht unsre Gedanken! O in dieser Wahrheit, beugt uns auch der Gedanke nieder: daß wir Staub sind, liegt viel Segen für uns und Trost. Du sorgest für uns; der Mächtige für den Schwachen, der Schöpfer für sein Geschöpf, der Vater für sein Kind! Und diese Sorge für ieden unter uns — denn allen bist du nahe! — sey Beschäftigung für unsern Geist durchs ganze Leben. Ist uns bange ums Herz; mißlingt unsre Arbeit; trennen sich Freunde von uns; trifft ein, was wir fürchten; und geschieht nicht was wir hoffen, so leite dein Geist den unsrigen, zu forschen unsre Kraft und deinen Willen! In diesem unsre Ruhe zu finden, wenn unser Herz nach Ruhe seufzt, erhebe du den schwachen Geist zu dir und segne sein Streben, deine Führungen mit unserm Leben zu preisen!

---

16) Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut! Pred. VI, 15.

Wenn wir im Dunkeln wandeln, fürchten wir kein Unglück, Gott, du bist bei uns! Ungewiß über unsre Schicksale würden wir vor dem Gedanken an die Zukunft zittern, erweckte nicht der Glaube an dich unsern Muth. Denn wir wissen, daß du alles wunderbar, aber herrlich ausführst. Unbegreiflich sind deine Fügungen, und unforschlich lenkest du die Schicksale der Menschen; aber unbegreiflich ist auch deine Güte und unerforschlich deine Liebe für uns: Du schenktest uns mit deinem Sohne alles! Ach, daß wir dieser Liebe gedächten in den Stunden der Versuchungen und Zweifel, da, wo uns bange wird um Trost! — Wenn wir seufzen über die Lasten dieses Lebens, mitleidsvoll mitfühlen die Noth des darbenden Bruders, und die Hände ringen über dem Todten, an dem das Herz hieng; o so genüge uns der Glaube an deine Weis-

heit

heit und Güte! Nichts scheide uns von deiner Liebe, nicht Trübsal und Angst, nicht Verfolgung und Hunger, nicht Gefahr und Tod! Denn wenn du uns auch tödten würdest, so laß uns — dir vertrauen. Gefährlicher als Leiden sind uns deine Führungen im Glück; darum erhöre die Gebete der Fröhlichen um Lebensweisheit, Mäßigung, Enthaltsamkeit, Bruderliebe und Frömmigkeit. Laß uns nicht des Armen vergessen am fröhlichen Tage. So seyen dir alle unsre Tage geheiligt; ieder ist gut, den wir dir leben! Amen!

---

17) Niemand hat Gott ie gesehen!

Zu dir, den kein Sterblicher gesehen hat, noch sehen kann, zu dir, dem Unsichtbaren, erhebe sich Geist und Herz! Ach, daß unser Auge, zu schwach den unermeßlichen Umfang deines Segens auf der Erde zu überschauen, in dem mancherlei Grossen und

Guten, das es entdeckt, dich sähe und fände! In dieser Kenntniß deiner unaussprechlichen Güte laß uns Trost und Beruhigung finden, wenn uns das Gefühl unsrer Schwachheit niederbeugt. Ach, was sind alle Menschen? — Zu stark, nicht zu fühlen, daß sie Staub sind! Aber ein Geist beseelt sie; ein Geist, der hier schon der Vollkommenheit entgegen strebt, hier schon im Sohne den Vater findet, und ihn einst, ihm ähnlicher durch Frömmigkeit und Tugend, vollkommener erkennen wird.

---

18) Der Mensch, das Ebenbild seines Schöpfers. Col. III, 10.

Erschaffen, o Gott, nach deinem Bilde, fühlen wir den höhern Werth der Tugend, denn du hast uns ausgerüstet mit herrlichen Gaben des Geistes, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen. In unsre Herzen hast du dein Gesetz geschrieben. Ach, daß wir dem Gei-

Geiste mehr gehorchten, als den Sinnen! Aber so seufzen wir noch alle, so sehr uns auch die Belehrungen deines Sohnes und seine hohen Segnungen vor Tausenden zur Tugend stärken, unter dem Druck des sinnlichen Körpers, der uns den Sieg über die Sünde erschwehrt. Fleisch ist, was vom Fleische gebohren wird! Welcher Schwachheiten haben wir uns schuldig gemacht von Jugend auf, wie manche Sünde herrscht noch unter uns, wer weiß sich von Verirrungen frei! Der Mensch, was ist er vor dir! Tief gebeugt über unsre Schwäche, tröste uns die Wahrheit: Deine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Wecke in uns den Geist des Nachdenkens und der Prüfung, um mit iedem Tage weniger zu fehlen, den Lockungen der Sünde zu widerstehen, und nichts, auch nicht das Glück des Sünders, der Tugend vorzuziehen, selbst wenn sie leidet. Und vermag sie es nicht, uns zu gewinnen; ist die Stimme der Verführung stärker, als der Ruf zur Pflicht; und

finden wir in uns und um uns nichts, was unsre Unschuld sichern, unsern Muth, in der Gefahr zu sündigen, stärken, unser Gewissen unbefleckt erhalten kann; — so rette uns der Gedanke: Wie sollten wir so grosses Uebel thun, und uns versündigen an dir?

---

19) Die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. VII, 32.

Du erforschest, Allwissender, und kennest uns ganz! Vor dir ist nichts verborgen. Ach, daß der Gedanke an dich, den Herzenskündiger, unser Herz öffnen möchte der Wahrheit, die du liebst. Ihr lebte, für sie litte, für sie starb dein Sohn! Auch uns sey sie heilig; denn sie nähert uns dir. Ihr danken wir schon hier so viel Segen, sie verbürgt uns deinen Beifall, die Liebe deines Sohnes, das Glück eines guten Gewissens, einst aber gewährt sie uns ewig die reinsten Freuden. Immer sey dein Gebot: Wahrheit

heit über alles zu lieben, uns gegenwärtig zu unserm eigenen Glück und zum Wohl unsrer Brüder, um unser Herz rein zu erhalten von Täuschungen und Trug. Dein Geist, der Geist deines Sohnes, der in alle Wahrheit leitet, beseele uns alle!

---

20) Gott ist ein Geist. Wer ihn anbetet, muß ihn geistig anbeten. Joh. IV, 24.

Durchdrungen, o Gott, von den seligen Gefühlen, die der Gedanke an dich unserm Herzen einflößt, erkennen wir den hohen Segen, dich, unsern Vater, und Jesum, deinen Sohn, zu verehren. Ach, daß wir alle des Segens der Ewigkeit theilhaftig würden, der deiner Verehrer wartet. Darum erhalte unserm Herzen die Ueberzeugung, daß Eifer fürs Gute, Vertrauen auf deine Vatermilde, gewissenhafte Thätigkeit für unser eigenes und unsrer Brüder Wohl, ernst-

liches Streben ein ruhiges Gewissen zu bewahren, weise Vorsicht, uns unbefleckt zu erhalten vor der Welt, und fester Glaube an die Hoffnung der Ewigkeit — ein reiner Gottesdienst, vor dir, dem Vater, sey. Falten wir betend unsre Hände; so bete unser Geist zu dir! Versammeln wir uns vor deinem Altare; so hebe sich unser Herz zu dir empor! Tönt unser Gesang deinem Lobe; so verbürge uns stille Tugend dein Wohlgefallen; und hören wir dein Wort, ach, so gieb uns Kraft, Ihm zu leben!

---

21) Was du Herr segnest, daß ist gesegnet. 1. Chron. XVIII, 27.

Jede gute Gabe kommt von dir, Allgütiger, durch den wir sind und leben! Ach, daß wir eingedenk dieser grossen Wahrheit, nie vergäßen was du an uns gethan hast! Ausgerüstet durch dich mit den herrlichsten Gaben des Geistes und des Körpers, haben

wir Sinn für Wahrheit, und Kraft, unserer grossen Bestimmung auf Erden zu leben, um der höhern für den Himmel einst würdig zu seyn! Welche rührende Beweise deiner Vaterliebe giebt uns ieder Augenblick unsers Lebens, wie viele Veranlassungen Gutes zu thun, welchen Trost bei widrigen Ereignissen, welche Segnungen für Zeit und Ewigkeit! Was ist der Mensch, daß du ihn so hochbeglückst! Also liebst du ihn, — wir danken deiner unaussprechlichen Liebe mit einem Herzen voll Dank und Liebe, — daß du auch deines geliebten Sohnes nicht schontest, und mit Ihm uns alles schenkest! Dafür sey unser Geist und Herz dir ganz geheiligt! Der Reiche rühme sich nicht seines Reichthums, der Starke nicht seiner Stärke, der Weise, nicht seiner Weisheit — von dir ist alles! Der Dürftige harre deiner Hülfe, der Schwache deines Beistandes, der Wahrheitsfreund deiner Belehrungen; denn von dir, von dir ist alles! Streuen wir Segen aus über unsre

Brüder, oder genießen wir des Segens, den du uns zutheilst durch sie; so sey der Gedanke uns gegenwärtig: Durch dich segnen wir, und durch dich werden wir gesegnet! Denn du giebst Kraft zum Wollen und zum Vollbringen nach deinem Wohlgefallen.

---

22) Wie hat doch Gott die Menschen so lieb!

Je vertrauter wir werden mit deinen Führungen, Allgütiger, desto tiefer fühlen wir die Wahrheit des Ausspruches: wie lieb hat Gott die Menschen! Von dem ersten Augenblick ihres Lebens an hast du bis auf diese Stunde — und diese Tausende von Jahren sind ein Tag vor dir — über ihr Leben gewacht, für die Bildung ihres Geistes und Herzens gesorgt, sie mit Freuden aller Art gesegnet, auch selbst die Leiden zu ihrer Wohlfarth gelenkt, und die seligsten Aussichten

ten ihrem Auge in die fernste Zukunft eröffnet. Ach, daß wir durch dein Wort unterrichtet von deinen wohlthätigen Anstalten für das Wohl der Menschen, aufmerkten auf deine Führungen, den Weg zum Heil, den Jesus uns gezeigt hat, entschlossen wandelten, und nie vergäßen, daß nur die dich schauen werden, die reines Herzens sind!

---

23) Ihr seyd von Gott gelehrt, daß ihr euch unter einander liebet! 1. Tess. IX, 9.

Erhöre Gott unser Flehen! Gebete hörst du gern! Ach, daß wir weise wären, und eingedenk deiner Gebote, welche uns vor so manchen Täuschungen des Herzens warnen und verwahren. Aber so vermag es immer noch zu viel über uns, als daß wir die mancherlei Kränkungen und das vielfache Unglück, die Folgen unsres stolzen Selbstgefühles, ganz vermeiden könnten. Daß wir

doch

doch bedächten, was zu unsrer Wohlfarth dient; wie vorsichtig würden wir andere und wie gerecht uns selbst richten! Aber noch ist uns nicht, — du kennest unser Herz, — diese Weisheit des Lebens völlig eigen, welche Frieden und Freude gewährt. Stärke du uns, wenn du uns schwach genug findest, Böses von unsern Brüdern gerne zu hören, und lieblos genug, es zu verbreiten. Erwecke du selbst in uns das Gefühl der Pflicht, still den Fehlenden zu warnen, ohne zu beleidigen; ihn liebevoll der Tugend zu gewinnen, für die Unschuld zu sprechen, wo sie leidet, und selbst unsre Feinde gegen solche Gerüchte zu vertheidigen. Immer müssen uns die Fehler von andern an unsre eigenen erinnern, um dem Vollkommensten ähnlicher zu werden, der für die Sünder starb. Und fühlen wir uns weiser, tugendhafter und glücklicher als andre, o so laß uns tief fühlen, — was wir vor dir sind!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hufnagel, Wilhelm Friedrich, 1754-1830

Liturgische Blätter

Bd.: 2

Erlangen (1791)

Liturg. 620-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590586-6
VD18 80016138-001